

**GABRIELLE
CHANEL**

Mit Unterstützung von

CHANEL

In Zusammenarbeit mit



Die Erstausgabe des Buches ist erschienen bei V&A Publishing als Begleitband zur Ausstellung *Gabrielle Chanel. Fashion Manifesto*, die vom 16. September 2023 bis zum 25. Februar 2024 im Victoria & Albert Museum, South Kensington, London SW7 2RL gezeigt wird.

© Victoria & Albert Museum, 2023

Für die deutsche Ausgabe

© Prestel Verlag, München · London · New York, 2023
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH
Neumarkter Straße 28 · 81673 München

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in einer Datenbank gespeichert oder in irgendeiner Form (elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise) übermittelt werden. Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Es wurden alle Anstrengungen unternommen, um die Genehmigung zum Abdruck aller Bilder einzuholen, deren Copyright nicht beim V&A Museum liegen, zu erhalten, und wir danken allen Personen und Institutionen, die uns dabei unterstützt haben. Personen und Institutionen, die trotz aller Bemühungen nicht erreicht wurden, werden gebeten, Kontakt mit dem Verlag aufzunehmen.

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Gestaltung: Daniela Rocha
Register: Nic Nicholas
Lithografie: DL Imaging
Neue Fotografie: Nicholas Alan Cope

Für die deutsche Ausgabe
Programmleitung: Claudia Stäuble
Projektleitung: Andrea Bartelt-Gering
Übersetzung aus dem Englischen: Dörte Fuchs und
Jutta Orths, Freiburg
Satz: Edgar Endl, booklab GmbH, München
Lektorat: Gisela Witt für booklab GmbH, München
Herstellung: Andrea Cobré
Druck: Graphius, Belgien

Abbildung auf der Buchrückseite:
Gabrielle Chanel, Fotografie Curtis Moffat,
ca. 1931 (Detail aus Abb. 1)
S. 4: Detail von Nr. 28
S. 6: Detail von Nr. 3
S. 8: Detail von Nr. 19
S. 288: Detail von Nr. 62



Gedruckt in Belgien
ISBN 978-3-7913-8018-6
www.prestel.de

GABRIELLE CHANEL

GABRIELLE ›COCO‹ CHANEL
UND IHRE WEGWEISENDEN ENTWÜRFE

HERAUSGEGEBEN VON
ORIOLE CULLEN & CONNIE KAROL BURKS

NEU INSZENIERT UND FOTOGRAFIERT VON
NICHOLAS ALAN COPE

PRESTEL
MÜNCHEN · LONDON · NEW YORK



INHALT

7 ————— **VORWORTE**
TRISTRAM HUNT
MIREN ARZALLUZ

10 ————— **EINFÜHRUNG**
ORIOLE CULLEN & CONNIE KAROL BURKS

58 ————— **GALERIE**
ORIOLE CULLEN & CONNIE KAROL BURKS
MIT VÉRONIQUE BELOIR & STEPHANIE WOOD

ANMERKUNGEN 282

AUSWAHLBIBLIOGRAFIE 284

BILDNACHWEIS 285

DANK 286

REGISTER 287



VORWORT

Tristram Hunt

Direktor des Victoria & Albert Museums

Gabrielle Chanel hat es in ihrer Kunst zur Meisterschaft gebracht. Ihre unglaubliche Produktivität über sechs Jahrzehnte hinweg ebnete den Weg für unsere moderne Kleidung. Als eines der erfolgreichsten Modeunternehmen überhaupt verdankt Chanel seiner Gründerin und den Modellen, die sie vor über einem Jahrhundert entwarf, enorm viel.

Die Ausstellung *Gabrielle Chanel. Fashion Manifesto* rekapituliert die Entwicklung von Gabrielle Chanel's unverwechselbarem Stil – von der Eröffnung ihres ersten Hutgeschäfts 1910 in Paris bis zur Präsentation ihrer letzten Kollektion im Jahr 1971. Es ist uns eine Ehre, die Ausstellung *Gabrielle Chanel. Manifeste de Mode*, die im Palais Galliera, dem ehemaligen Musée de la Mode de la Ville de Paris, zu sehen war, nun quasi in neuem Gewand im Victoria & Albert Museum präsentieren zu dürfen. Wir sind außerordentlich dankbar für die Unterstützung durch das Unternehmen Chanel und die Zusammenarbeit mit dem Palais Galliera. Mein Dank gebührt darüber hinaus Bruno Pavlovsky, dem Präsidenten von Chanel SAS und Chanel Fashion, Hélène Fulgence, der Direktorin vom Patrimoine de CHANEL, sowie Miren Arzalluz und Véronique Belloir, Direktorin bzw. Leiterin der Sammlungen des Palais Galliera, die die Ausstellung kuratierten.

Als Großbritanniens National Collection of Fashion besitzt das Victoria & Albert Museum eine der größten und bedeutendsten Sammlungen von Kleidern und Textilien weltweit. Die Ausstellung *Gabrielle Chanel. Fashion Manifesto* nutzt nicht nur den außergewöhnlichen Bestand aus dem 20. Jahrhundert, sondern auch Objekte aus den Sammlungen Theatre & Performance, Prints & Drawings, Photography, Archives und Jewellery, die gemeinsam eine vielstimmige Geschichte über Gestaltungslust, Innovation und Kreativität erzählen.

Ausstellung und Begleitpublikation – mit fantastischen neuen Fotografien von Nicholas Alan Cope – rücken die wenig bekannten Kleidungsstücke Chanel's aus der Sammlung des Victoria & Albert Museums ins Rampenlicht und präsentieren sie neben grandiosen Kreationen aus dem Patrimoine de CHANEL und dem Palais Galliera. Darüber hinaus werden einzigartige Chanel-Modelle aus anderen nationalen und internationalen Sammlungen gezeigt, darunter einige besonders faszinierende frühe Entwürfe aus dem Pickford's House Museum in Derby, Großbritannien.

Mit *Gabrielle Chanel. Fashion Manifesto* knüpft das Victoria & Albert Museum an sein weltbekanntes Mode-Ausstellungsprogramm an: von *Christian Dior: Designer of Dreams*, einer Schau, die alle Rekorde brach, über *Alexander McQueen: Savage Beauty*, einer Ausstellung, die zu einem Paradigmenwechsel führte, bis zur Thementausstellung *Fashioned from Nature*. Mit *Gabrielle Chanel. Fashion Manifesto* – der ersten Ausstellung in Großbritannien, die sich der höchst kreativen Modeschöpferin widmet – wird die Folge wegweisender Modeausstellungen im Victoria & Albert Museum fortgesetzt.



VORWORT

Miren Arzalluz
Direktorin des Palais Galliera

Eine Welt neigte sich ihrem Ende zu, eine andere wurde gerade geboren. Ich war am richtigen Platz; eine Chance winkte, ich ergriff sie [...]. Gefragt waren Einfachheit, Bequemlichkeit und Akkuratess: Ohne mir dessen bewusst zu sein, bot ich all das.

Gabrielle Chanel

Am 1. Oktober 2020 präsentierte das Palais Galliera, das Modemuseum der Stadt Paris, mit *Gabrielle Chanel. Manifeste de Mode* die erste dieser Modeschöpferin in Paris gewidmete Retrospektive. Das ehrgeizige Projekt war zugleich die Eröffnungsausstellung des renovierten und erweiterten Palais Galliera, zu dem auch die neuen Galeries Gabrielle Chanel gehören.

Gabrielle Chanel. Manifeste de Mode beleuchtete die lange Karriere der epochemachenden Designerin, die im Laufe ihres Lebens gleich zweimal den Kurs der Modewelt entscheidend beeinflusste: zu Beginn ihrer Laufbahn in den 1910er-Jahren und nach ihrem unerwarteten und außergewöhnlichen Comeback 1954. Im Mittelpunkt der Ausstellung standen die ästhetischen und technischen Besonderheiten ihres Werks sowie die Entstehung und Weiterentwicklung ihres legendären Stils: ihr eigenes radikales Manifest, das die Mode bis heute beeinflusst. Nach dem denkwürdigen Erfolg in Paris zeigten wir die Schau auch an so außergewöhnlichen internationalen Ausstellungsorten wie der National Gallery of Victoria in Melbourne (5. Dezember 2021 – 25. April 2022) und dem Mitsubishi Ichigokan Museum in Tokio (18. Juni – 25. September 2022) und erreichten so ein neues und vielfältiges Publikum.

Heute wird uns die Ehre zuteil, ein neu gestaltetes Kapitel dieses Projekts im Victoria & Albert Museum in London präsentieren zu dürfen. Im Namen der Paris Musées und des Palais Galliera möchte ich Tristram Hunt, dem Direktor des Victoria & Albert Museum, und Daniel Slater, dem Ausstellungsleiter, für diese so fruchtbare und anregende Partnerschaft danken. Ein Dank geht auch an Oriole Cullen, die leitende Kuratorin für Mode und Textilien am Victoria & Albert Museum, für ihre ausgezeichnete und gründliche Arbeit sowie an die Projektkuratorinnen Connie Karol Burks und Stephanie Wood. Oriole Cullen hat eng mit Hélène Fulgence und dem hervorragenden Team vom Patrimoine de CHANEL zusammengearbeitet, ebenso wie mit Véronique Belloir, Leiterin der Sammlungen des Palais Galliera, mit der ich das große Vergnügen hatte, *Gabrielle Chanel. Manifeste de Mode* zu kuratieren. Mein herzlicher Dank und meine Anerkennung gebühren zudem den Kollegen der Paris Musées und des Palais Galliera, die mit Leidenschaft und Hingabe daran gearbeitet haben, diese Ausstellung möglich zu machen.

Das Palais Galliera ist ausgesprochen dankbar für die bedingungslose Unterstützung, die Chanel uns seit Beginn des Projekts gewährt hat. Mein Dank gilt Bruno Pavlovsky, Präsident von Chanel SAS und Chanel Fashion, sowie Laurence Delamare, Direktorin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei Chanel – mittlerweile PR-Direktorin der zu Chanel gehörenden Buchhandlung 7L –, für ihre Unterstützung und ihren unermüdlichen Einsatz für den Erhalt und die Pflege von Channels modischem Vermächtnis.



EINFÜHRUNG

Oriole Cullen &
Connie Karol Burks

Der unbestreitbare Einfluss, den Gabrielle Chanel auf die Kleidung von Frauen hatte, macht sie zu einer der bedeutendsten Persönlichkeiten in der Modeszene des 20. Jahrhunderts. Nicht nur ihr Schaffen, auch ihr schwieriges Privatleben wurde mit Faszination und Bewunderung verfolgt, Ablehnung und Intrigen inklusive. Es gibt unzählige Biografien über sie, die weit mehr Details enthalten, als diese kurze Darstellung liefern kann.¹ Wenn es um ihre Lebensgeschichte ging, war Gabrielle Chanel eine unzuverlässige Erzählerin. Sie hüllte große Teile ihrer Vergangenheit in selbst erdachte Legenden, verschleierte manches und erfand anderes hinzu, was ihre Biografie zu einer oft widersprüchlichen Geschichte werden ließ, an deren Enträtselung sich Forscher und Publizisten bis heute abarbeiten. Unstrittig ist, dass ihre schwierige Kindheit und die gesellschaftlichen Zwänge der damaligen Zeit sie nachhaltig prägten und in dem Entschluss bestärkten, um jeden Preis erfolgreich zu sein.

Bei diesem Überblick über Channels Leben und Werk stehen die Entwürfe von Kleidungsstücken und Accessoires im Vordergrund: Im Folgenden werden ihre wichtigsten Modelle ausführlich vorgestellt. Channels erstaunliches Œuvre war so unmittelbar von ihren persönlichen Erfahrungen, Wünschen und Interessen beeinflusst, dass jedes Kleid, jedes Kostüm und jeder Duft, den wir ihr verdanken, uns einen Einblick in ihr außergewöhnliches Leben geben kann.

KINDHEITSJAHRE

Gabrielle Chanel wurde am 19. August 1883 in Saumur im Westen Frankreichs geboren. Ein Jahr später heiratete ihr Vater Albert Chanel, ein verarmter Hausierer, ihre Mutter Jeanne Devolle. Die wachsende Familie lebte in ärmlichen Verhältnissen. Manchmal begleiteten Jeanne und die Kinder Albert auf seinen Reisen. Als Jeanne 1895 starb, kamen Gabrielle und ihre beiden Schwestern in ein katholisches Waisenhaus in Aubazine. Ihre beiden jüngeren Brüder wurden als unbezahlte Arbeitskräfte bei ortsansässigen Bauernfamilien untergebracht. Als Gabrielle 18 Jahre alt war, wurde sie aus Mildtätigkeit an der École Notre Dame in Moulins aufgenommen, wo sie als Gegenleistung für Unterricht und Unterkunft hauswirtschaftliche Dienste verrichtete. Hier vervollkommnete sie den im Waisenhaus erlernten Umgang mit Nadel und Faden.

Nach ihrem Abschluss blieb sie in der Garnisonsstadt Moulins und arbeitete zusammen mit ihrer nur ein Jahr älteren Tante Adrienne als Näherin in einer Schneiderei und als Verkäuferin bei À Sainte-Marie, einer Boutique für Dessous und Strumpfwaren. Adrienne und Gabrielle begannen ihre Unabhängigkeit zu genießen, besuchten die Varietés der Stadt und traten schließlich selbst regelmäßig in dem bei den Soldaten beliebten Musikcafé La Rotonde auf. Dort warf Étienne Balsan, Sohn und Erbe eines vermögenden Textilfabrikanten, ein Auge auf sie. Etwa 1906 zog sie nach Vichy, wo sie am Théâtre de l'Alcazar, einer Variété-Hochburg, kleinere Auftritte absolvierte und vergeblich auf eine Karriere als Sängerin und Tänzerin hoffte, bevor sie Balsan auf sein

Abb. 1: Gabrielle Chanel, um 1932, Fotografie von Curtis Moffat. V&A: E.298–2009, Schenkung von Penelope Smail.

Abb. 2: Gabrielle Chanel, Léon de Laborde und Étienne Balsan vor den Stallungen von Royallieu, um 1909. Privatsammlung.

Abb. 3: Gabrielle Chanel und ihre Tante Adrienne Chanel, Vichy, 1906. Privatsammlung.

Abb. 4: Porträtfoto von Gabrielle Chanel, 1909.



Anwesen in Royallieu folgte. Dort führte sie das Leben einer wohlhabenden Müßiggängerin: Sie las, lernte reiten und mischte sich unter die bunte Gesellschaft, mit der Balsan sich zu umgeben pflegte (siehe Abb. 2). In dieser Zeit lernte sie auch Arthur »Boy« Capel kennen, einen wohlhabenden englischen Geschäftsmann, den sie später als »den einzigen Mann, den ich geliebt habe« bezeichnen sollte.² Gabrielle verbrachte einige Jahre auf Balsans Schloss, dann begann sie, Pläne für ein eigenes Unternehmen zu schmieden. Sie entwarf und fertigte Damenhüte, die sie an Balsans reiche Freundinnen verkaufte, unter anderem an seine ehemalige Geliebte, die Tänzerin, Schauspielerin und Kurtisane Emilienne d'Alençon, die in mondänen Zirkeln verkehrte.

DIE ANFÄNGE: EIN HUTSALON IN PARIS

Im Jahr 1909 zog Gabrielle Chanel nach Paris, um ihr erstes Unternehmen zu eröffnen: einen Hutsalon in einer Wohnung am Boulevard Malesherbes 160, die Balsan ihr zur Verfügung gestellt hatte.

Auch die Modeschöpferinnen Jeanne Lanvin und Madame Grès begannen als Hutmacherinnen, jedoch mit Ausbildung. Chanel besaß ein gutes Gespür







Abb. 5: Von Gabrielle Chanel entworfene Hüte, präsentiert von ihr selbst; *Comœdia illustré*, 1. Oktober 1910.

für Mode, doch es mangelte ihr an technischem Know-how. Deshalb stellte sie Lucienne Rabaté ein, eine versierte Hutmacherin aus dem Modehaus Lewis, die bereits einen treuen Kundenstamm mitbrachte.³ Gabrielles jüngere Schwester Antoinette assistierte im Geschäft. Dank des großen Erfolgs und der finanziellen Unterstützung von Boy Capel konnte Chanel 1910 in der Rue Cambon 21 ihre erste Boutique »Chanel Modes« eröffnen. Im Oktober 1910 erschien in der Mode- und Theaterzeitschrift *Comœdia illustré* ein Beitrag über die Designerin und ihre Hutkreationen (Abb. 5).

Anfang des 20. Jahrhunderts galt der Hut als wichtiges und unübersehbares modisches Statement. Chanel lehnte den übertrieben femininen Kleidungsstil der Belle Époque ab, was sie durch ihre Kopfbedeckungen zum Ausdruck brachte. Die schlichten, schmucklosen Hüte, die sie im Alltag trug und die ihren persönlichen Stil widerspiegelten, weckten die Aufmerksamkeit der an Mode ebenso wie an Pferderennen interessierten Kreise, in denen sie verkehrte: etwa der gefärbte, mit Band und gepunktetem Schleier verzierte Strohhut, mit dem sie 1907 auf einer Rennbahn fotografiert wurde (Abb. 6), oder die originale weiche, abgeflachte »Melone«, eine unorthodoxe Bowler-Variante, die sie beim Reiten trug.⁴ Die Hüte bei Chanel Modes waren reduzierte Varianten der riesigen, mit Seidenblumen oder Federn überladenen Kopfbedeckungen, die damals die Mode dominierten. Auch wenn Chanels frühe Kreationen sich noch an den üblichen Formen orientierten und oft auch mit Federn geschmückt waren, war ihr Stil klarer, eher maskulin (siehe Nr. 1). Sie wurden häufig schräg getragen und hatten durch ihre Konturen eher grafische Wirkung.

Abb. 6: Gabrielle Chanel bei einem Pferderennen in Südfrankreich, 1907. Privatsammlung.





Abb. 7: Gabrielle Chanel und Arthur »Boy« Capel, *Tangoville sur Mer*, 1913. Karikatur von Sem. V&A: 225–1953.

Abb. 8: Gabrielle Dorziat mit einem Hut von Gabrielle Chanel, kostümiert für die Aufführung von *Le Diable Ermité*; *Comédia illustré*, 20. November 1912.



Gabrielle Chaneles Hüte wurden auf und jenseits der Bühne von Schauspielerinnen wie ihrer Freundin Gabrielle Dorziat, Lucienne Roger und Geneviève Vix beworben, die ihre Kreationen in Magazinen wie *Comédia illustré* und *Les Modes* vorführten (Abb. 8). Dorziat trug Gabrielles Hüte auch in Theaterproduktionen wie *Bel Ami* und *Le Diable Ermité*.⁵ Gabrielle Chanel war sich bewusst, wie wichtig Werbung mit ihrer Person für ihr Unternehmen war. Der Karikaturist Sem (Georges Goursat, 1863–1934) veröffentlichte mehrere Zeichnungen von ihr; die erste erschien 1913 in seinem satirischen Album *Tangoville sur Mer*⁶, in dem er die mondäne Gesellschaft von Deauville aufs Korn nahm. Der als Zentaur gezeichnete Boy Capel umarmt die Hutmacherin Chanel so stürmisch, dass ihre Hutschachtel fast davonfliegt (Abb. 7), und balanciert einen Hut auf seinem in die Luft gereckten Poloschläger. Auch wenn diese Karikatur nicht sonderlich schmeichelhaft ist, beweist sie doch, dass Gabrielle Chanel in der Modewelt längst eine bekannte Größe war.

EXPANSION UND JERSEY

Gabrielle Chanel ließ sich beim Entwerfen gern von der Schlichtheit und Zweckmäßigkeit der Herren- und Sportkleidung inspirieren. Ihre ersten Modelle bestanden meist aus Jersey, einem Strickstoff, der damals fast ausschließlich zu Poloshirts und Männerunterwäsche verarbeitet wurde.⁷ Dank ihrer Formtreue und Elastizität bot Kleidung aus Jersey eine echte Alternative zu den eng geschnittenen Kleidern und einschnürenden Miedern, der typischen Damenmode des frühen 20. Jahrhunderts. Das preiswerte und funktionale Material war das genaue Gegenteil zu den luxuriösen Stoffen der Haute Couture. Schon bald wurde der Name Chanel zum Synonym für diesen Stoff. So stellte die *Vogue* fest: »Chanel ist eine Meisterin ihrer Kunst, und ihre Kunst basiert auf Jersey.«⁸ Eines ihrer ersten Modelle war ein Pullover mit Gürtel, überschnittenen Schultern und tiefem V-Ausschnitt (Abb. 9) aus ungefärbtem Wolljersey der Firma Rodier. Laut der Chanel-Biografin Edmonde Charles-Roux erinnerte er »durch seinen Schnitt an eine Matrosenbluse und durch seinen Stoff an die Pullover eines Stallburschen«⁹, und die *Vogue* schrieb 1914 über den »Matrosenpullover aus feinem Jersey, den Gabrielle Chanel im letzten Jahr mit so großem Erfolg herausgebracht hat«¹⁰. Als sich ihr Stil weiterentwickelte, mixte Chanel für ihre Kostüme oft verschiedene Arten von Jersey, wie Seidenjersey für eine Jacke (siehe Nr. 2) und robusteren Wolljersey für einen Rock.¹¹

Der Erfolg ihres Pariser Modehauses brachte Chanel zu dem Entschluss, ihr Unternehmen zu erweitern. 1912 wählte sie Deauville als Standort für ein neues Geschäft. Der mondäne, von der Pariser Gesellschaft und der internationalen High Society frequentierte Badeort mit Rennbahn und Casino versprach gute Absatzchancen in der Sommersaison, in der die Pariser Geschäfte unter dem Exodus der Stadtbevölkerung litten. In modebewussten Kreisen war bekannt, dass man »in Deauville die neuen Modetrends aus der Vogelperspektive betrachten« konnte.¹² In ihrem Pariser Salon durfte Chanel nur Hüte verkaufen, da es im Gebäude eine weitere Schneiderei und eine entsprechende Klausel im Mietvertrag gab. Der neue Laden in Deauville war perfekt geeignet, neben Hüten versuchsweise eine erste Kleiderkollektion anzubieten.¹³

Ihre Boutique lag mitten in Deauville an der umtriebigen Rue Gontaut-Biron, einer beliebten Durchgangsstraße, »in der ganz Deauville jeden Tag von elf bis eins sitzt und spazieren geht und sich selbst mit kritischem Blick mustert«¹⁴ – ideal, um ein modebewusstes Publikum anzulocken. Chanel's Kollektion passte perfekt zur zwanglosen Garderobe für Ferien am Meer – und wurde zu einem nachhaltigen Erfolg. Wie die *Vogue* feststellte, genügte »ein Blick auf eines der Jerseykostüme von Chanel, um es unbedingt haben zu wollen«.¹⁵

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 beeinträchtigte die Geschäfte nur wenig: Für die Stadtbewohnerinnen, die sich an die Küste zurückgezogen hatten, hielt Chanel ihr Geschäft in Deauville geöffnet. Um ihr Unternehmen weiter auszubauen, beschloss sie 1915, in Biarritz, einem international beliebten Badeort, in der Villa Larralde an der Rue Gardères ein weiteres Mode-



haus zu eröffnen. Die südliche Lage des Ortes verlängerte die Saison erheblich und brachte Chanel neue betuchte Kundinnen aus dem neutralen Spanien. Biarritz war zudem ein Mekka für alle, die sich gern im Freien aufhielten und sich sportlich betätigten – der perfekte Ort also für Chanel und ihre Mode. Zu jener Zeit war sie bereits für ihre Sportkleidung¹⁶ bekannt, locker sitzende Jacken und legere Jerseypullover, die sich bestens für Golf, Tennis und sportliche Aktivitäten am Strand eigneten. Die Casinos und eleganten Hotels verlangten außerdem eine stilvolle Abendgarderobe, die Chanel ebenfalls liefern konnte.

Als sich der Erste Weltkrieg dem Ende näherte, florierten Channels Geschäfte weiter. 1918 eröffnete sie ihr Pariser Modehaus in der Rue Cambon 31. Sie belegte das komplette Gebäude. Nun befanden sich die Salons, ihr Atelier und die Arbeitsräume an einem Ort, und im zweiten Stock gab es außerdem noch eine kleine Wohnung. Anfang der 1920er-Jahre kam noch eine Boutique im Erdgeschoss hinzu. Zehn Jahre später war das Modeimperium Chanel bereits so groß, dass es fünf Gebäude in dieser Straße belegte.

DAS SCHWARZE KLEID

Nach Kriegsende nahm das Leben in Paris rasch wieder das gewohnte Tempo auf. Im Januar 1919 strömten anlässlich der Friedenskonferenz internationale Delegationen in die Stadt. Trotzdem gehörten Störungen und Lieferengpässe noch immer zum Alltag der Bevölkerung. Angesichts des Mangels an Transportmitteln und der begrenzten Budgets vieler Kundinnen konstatierte die *Vogue* anerkennend, dass Gabrielle Chanel diese Umstände bei der Gestaltung ihrer neuesten Kollektion berücksichtigt hatte: »So hat sich Mlle Chanel fast ganz auf schwarze Abendkleider verlegt, und diese schlichten Modelle haben keine Korsage, sodass sie auch nachmittags unter einem langen Mantel getragen werden können«¹⁷ – ein Zugeständnis an die damalige gesellschaftliche Norm, sich zu bestimmten Tageszeiten umzukleiden. Obwohl die schwarze Kollektion vordergründig praktischen, saisonabhängigen Gründen entsprang, wusste Chanel um die Vielseitigkeit schwarzer Kleidungsstücke und erkannte, dass sie für ihre Vision von einer modernen Garderobe wichtig sein konnten. Später behauptete sie, es habe sich um eine rein ästhetische Entscheidung gehandelt. Berichten zufolge erklärte sie, die Idee dazu sei ihr bei einem Opernbesuch gekommen; als sie dabei die von ihr verabscheuten Modifarben gesehen habe, sei ihr klar geworden, dass Frauen »schwarz gekleidet sein sollten«.¹⁸

Manche haben vermutet, dass Chanel die Farbe Schwarz, die traditionell als Trauerfarbe gilt, deshalb populär machte, weil ihr Geliebter Boy Capel im Dezember 1919 bei einem Autounfall ums Leben gekommen war. Obwohl Capel kurz zuvor geheiratet hatte, hatten sie ihre Affäre aufrechterhalten – und so erschütterte der Verlust ihres Geliebten Gabrielle tief. Sie selbst wies dies jedoch zurück und sagte dem Biografen Marcel Haedrich, es handele sich dabei um ein infames Gerücht, das Elsa Maxwell in ihrer Zeitungskolumne aufgebracht